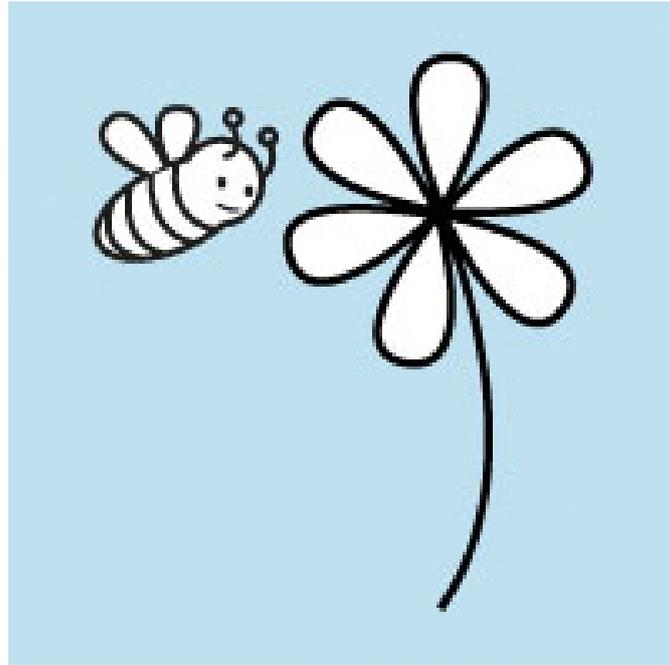


*UNTERRICHTSMATERIAL RUND UM DIE PUBERTÄT*



Historische Entwicklung  
der Sexualaufklärung



geändert hat. Zusätzlich dazu sollen sie sich der Zusammenhänge zwischen (gesellschafts-) politischen Entwicklungen und Änderungen im Umgang mit Sexualität bewusst werden.

### **100 Jahre Sexualerziehung & Aufklärung in Deutschland**

Fiktive Briefe deutscher SuS werden anhand der darin angeführten Informationen der richtigen Entstehungszeit zugeordnet.

Anschliessend erhalten die SchülerInnen die Aufgabe, auf Basis der in den Briefen angeführten Informationen eine Zeitleiste mit den wichtigsten Entwicklungen und Ereignissen in Sachen Sexualerziehung zu erstellen.

Diese Zeitleisten werden anschliessend in Gruppen oder im Gesamtklassenverband verglichen und durch weitere wichtige Ereignisse und Entwicklungen ergänzt.

#### *Tip:*

Geben Sie Ihren SuS die Aufgabe, die Briefe durch einen aktuellen Brief zu ergänzen. Die Ergebnisse können gemeinsam diskutiert werden.

**Es war einmal...**

Arbeitsblatt 9

## **Zusatzinformation**

### *Arbeitsblatt 6 – Aufgeklärt?*

- Marion Näser: Moralität oder Sittenlosigkeit? Sexualität und Sexualmoral in der Antike. Grin Verlag: München 2000.
- Jörg Schurig: 100.000 Jahre Sex. Die Lüste im Wandel der Zeit. Artikel vom 5. Oktober 2005. <http://www.stern.de/fotografie/-100-000-jahre-sex--die-lueste-im-wandel-der-zeit-3297648.html>
- Berthold Seewald: Sex war in Rom eine inflationäre Handelsware. Artikel vom 10.07.2012. [www.welt.de/kultur/history/article107617696/Sex-war-in-Rom-eine-inflationaere-Handelsware.html](http://www.welt.de/kultur/history/article107617696/Sex-war-in-Rom-eine-inflationaere-Handelsware.html)
- Karl-Heinz Ignatz Kerscher: Sexualmoral und Sexualerziehung in Vergangenheit und Gegenwart. Zu den Grundlagen der Sexualpädagogik. Grin Verlag: München 2008.
- Silvana Lehmann: Darüber spricht man nicht!?! – Sexualerziehung an Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Grin Verlag: München 2007.

### *Arbeitsblatt 7 – Liebe, Sex & Ehrlichkeit*

- [www.sueddeutsche.de/leben/zum-geburtstag-von-dr-sommer-aufklaerer-der-nation-1.46475](http://www.sueddeutsche.de/leben/zum-geburtstag-von-dr-sommer-aufklaerer-der-nation-1.46475): Artikel der Süddeutschen vom 17. Mai 2010 anlässlich des 40. Geburtstages von „Dr. Sommer“
- [www.spiegel.de/schulspiegel/dr-sommer-martin-goldstein-ist-tot-a-853211.html](http://www.spiegel.de/schulspiegel/dr-sommer-martin-goldstein-ist-tot-a-853211.html): Artikel im Spiegel vom 31. August 2012 anlässlich des Todes von Martin Goldstein

- Berthold Seewald: Sex war in Rom eine inflationäre Handelsware. Artikel vom 10.07.2012. [www.welt.de/kultur/history/article107617696/Sex-war-in-Rom-eine-inflationaere-Handelsware.html](http://www.welt.de/kultur/history/article107617696/Sex-war-in-Rom-eine-inflationaere-Handelsware.html)
- [www.welt.de/aktuell/article108903197/Vor-Dr-Sommer-half-kaltes-Duschen-gegen-Onanie.html](http://www.welt.de/aktuell/article108903197/Vor-Dr-Sommer-half-kaltes-Duschen-gegen-Onanie.html): Artikel in „Die Welt“ vom 31. August 2012 anlässlich des Todes von Martin Goldstein

*Arbeitsblatt 9 – Es war einmal...*

- Das erste Mädchengymnasium in der Schweiz wurde Ende des 19. Jahrhunderts gegründet. An der Höheren Töchterschule in Zürich wurde 1883 die Möglichkeit für Mädchen geschaffen, eine Matur zu erwerben.
- 1880 wurde der Lehrerinnenzölibat im Deutschen Reich eingeführt. Es untersagte Lehrerinnen zu heiraten; auf eine Missachtung folgte die Kündigung. 1919 wurde der Lehrerinnenzölibat abgeschafft. In der Schweiz wurde im Kanton Zürich 1912 ein solches Gesetz geschaffen, welches erst 1962 wieder aufgehoben wurde.
- 1918 erhalten Deutschlands Frauen das Wahlrecht. In der Schweiz wurde das Frauenstimm- und -wahlrecht 1971 eingeführt.
- In den 1930ern wird das Antibiotikum auf den Markt gebracht. Damit können übertragbare Geschlechtskrankheiten erstmals wirksam behandelt werden.
- In den 50ern und 60ern herrscht Arbeitsplatzmangel. Nach den Kriegsjahren, in denen die Frauen aufgrund der Abwesenheit der Männer nach und nach in verschiedene berufliche Domänen vorgedrungen sind, werden sie wieder an den Herd in ihre althergebrachte Rolle als Ehefrau und Mutter zurückgedrängt. Sexualaufklärung hat in der Schule noch immer keinen Platz.
- 1960 kommt in Amerika die erste Antibabypille auf den Markt, in Deutschland können Frauen ab 1961 mit der Pille verhüten.
- Ab Mitte der 60er Jahre setzt das Wirtschaftswachstum voll ein und bringt zahlreiche neue Arbeitsplätze mit sich – auch für Frauen. Technische Innovationen im Haushaltsbereich ermöglichen es Frauen, Hausarbeit und Beruf miteinander zu verbinden.
- 1942 wurde Homosexualität in der Schweiz bei einem Schutzalter von 20 Jahren legalisiert. 1990 wurde das Schutzalter aufgehoben und liegt nun bei 16 Jahren (gleich wie bei heterosexuellen Handlungen).
- 1974 wurde eine Regelung des bis anhin verbotenen Schwangerschaftsabbruch thematisiert und 1976 eine Initiative zur Fristenlösung des Schwangerschaftsabbruchs eingereicht. Die Initiative wurde nicht angenommen. 2001 wird schliesslich die Fristenlösung im Parlament gutgeheissen und in der Volksabstimmung mit 72,2% Ja-Stimmen angenommen. Bis zur 12. Woche nach der letzten Periode kann nun legal abgetrieben werden, bei späteren Abtreibungen ist die Zustimmung eines Arztes nötig.
- 1992 wird das Delikt der innerehelichen Vergewaltigung in der Schweiz unter Strafe gestellt, seit 2004 gilt es als Officialdelikt.

## Aufgeklärt?

Leider sind die Karteikarten mit verschiedenen Epochen und Jahrhunderten durcheinandergeraten.

*Kannst du sie wieder richtig ordnen?*

Das Bürgertum wird immer mächtiger und auch konservativer – nun wird sexuelle Information für Kinder und Jugendliche generell als schädlich eingestuft und Sexualität zur dunklen Gefahr.

Die Bibel wird ebenso von „schmutzigen“ Stellen bereinigt wie klassische Werke antiker Autoren und Lexika. Alles, was auch nur ansatzweise mit Sexualität zu tun hat, verschwindet – nicht zuletzt auch dank der Pressezensur – nach und nach. Mitte dieses Jahrhunderts wird dank der Industrialisierung die Massenproduktion von Kondomen möglich – gleichzeitig gibt es allerdings zahlreiche Initiativen, um deren Verteilung zu verhindern. Besonders erfolgreich ist jene des Amerikaners Anthony Comstock, Sekretär der New Yorker Gesellschaft zur Unterdrückung des Lasters. Auf sein Betreiben hin wird der Postversand von obszöner Literatur und Kondomen durch den amerikanischen Kongress verboten, und Comstock erhält sogar die Erlaubnis, die Briefe fremder Menschen zu öffnen und zu kontrollieren.

Das Christentum gewinnt immer mehr an Einfluss und verändert auch die bis dahin sehr offene Einstellung der Menschen zur Sexualität. Sexuelle Handlungen sollen nun nur noch der Fortpflanzung dienen. Verhütungsmittel werden offiziell verboten, dennoch ist davon auszugehen, dass es schon Kondome aus Tierdärmen und Fischblasen gibt. Trotz dieses Sinneswandels ist Prostitution nach wie vor ein blühendes Geschäft. Im 12. Jahrhundert werden die ersten Bordelle in Europa urkundlich erwähnt. Nachdem Sexualität nun ausschliesslich auf die Fortpflanzung reduziert und tabuisiert wird, bleibt Sexualerziehung weiterhin kein Thema.

Der Umgang mit Nacktheit und Sexualität ist sehr ungezwungen. Sexualität wird nicht nur als natürlicher, fester Bestandteil des Lebens der Götter, sondern auch der Menschen angesehen und dient keineswegs nur der Fortpflanzung. Demgemäss gibt es auch zahlreiche Verhütungsmethoden: von Scheidenspülungen nach dem Geschlechtsverkehr über magische Amulette bis hin zu Schwämmchen, die zum Beispiel mit saurer Milch getränkt vor dem Geschlechtsverkehr in die Scheide eingeführt werden und solcherart den Säuregehalt in Scheide und Gebärmutter beeinflussen sollen. Strassenprostitution und Bordelle finden sich überall in den Städten. Sexuelles Wissen wird in dieser Zeit wie jedes andere Wissen ganz selbstverständlich erworben. Sexualerziehung wird nicht als notwendig erachtet.

Das Totschweigen und die Unterdrückung alles Sexuellen im Jahrhundert zuvor hat zu zahlreichen seelischen und körperlichen Erkrankungen geführt. Nun, zu Beginn des neuen Jahrhunderts, kommt nicht nur Sigmund Freud, der Begründer der Psychoanalyse, sondern zahlreiche seiner Zeitgenossen zu dem Schluss, dass die Sexualität wieder Einzug in den Alltag der Menschen halten muss. Mit dem Nationalsozialismus findet dieses Bestreben allerdings ein jähes Ende. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wird Sexualerziehung zwar langsam als Teilgebiet der Erziehungswissenschaft anerkannt, Sexualität bleibt aber weiterhin ein Tabuthema, weibliche Sexualität wird nach wie vor nur mit Ehe und Mutterschaft in Verbindung gebracht. In den 60er Jahren ist es dann allerdings soweit – die immer stärker werdende Frauenbewegung und sexuelle Revolution bringen eine breite Unterstützung für verpflichtende Sexualerziehung. Nach wie vor gibt es zwar auch heftige Gegenbestrebungen, aber spätestens mit dem Auftreten von AIDS Mitte der 80er Jahre wird deutlich, dass Sexuaufklärung fixer Bestandteil der Allgemeinbildung sein muss.

In dieses Jahrhundert fällt zwar die Epoche der Aufklärung – was Sexualität betrifft, ist allerdings das genaue Gegenteil von Aufklärung angesagt. Kinder und Jugendliche werden als unschuldige Lebewesen angesehen, die vor den Versuchungen der Erwachsenenwelt geschützt werden müssen. Sexualität ist eine dieser Versuchungen, alles Sexuelle gilt als schmutzig und gefährlich. Selbstbefriedigung wird als ernsthafte Gefahr für die Gesundheit betrachtet. Erstmals kommen nun Kinder der bürgerlichen Mittelschicht und des niederen Adels in den Genuss von Sexualerziehung. Deren Sinn besteht allerdings in der Abschreckung: So zählen etwa Krankenhaus- und Siechenheimbesuche, wo an Syphilis Erkrankte und psychisch Kranke als Opfer der Masturbation präsentiert werden, zum Programm.

## Liebe, Sex und Ehrlichkeit

# Zum Tod von Dr. Sommer Liebe, Sex und Ehrlichkeit

Von Frauke Lüpke-Narberhaus und Oliver Trenkamp

31. August 2012, 18:07 Uhr

**T**ausende Briefe, Monat für Monat: 15 Jahre lang beantwortete der Autor und Psychotherapeut Martin Goldstein die Fragen der „Bravo“-Leser. Jetzt ist der Mann, der Dr. Sommer war, gestorben. Blick zurück auf einen, der Jugendliche ernst nahm – auch weil seine eigene Pubertät eine Qual war.

Lange bevor er Dr. Sommer wurde, noch als Kind, sorgte sich Martin Goldstein: Bin ich wirklich ein Junge? Einmal, als seine Mutter ihn nach dem Baden abtrocknete, fragte er: „Woran habt ihr gesehen, dass ich ein Junge bin?“ Seine Mutter schaute auf den Boden und sagte, Mädchen sähen unten rum anders aus.

Diese Szene hat Goldstein mehrmals in Interviews geschildert. Er sei sehr fromm aufgewachsen, fast schon fundamentalistisch, sagte er der „Welt“. Später hat er in der „Bravo“ unter dem Pseudonym Dr. Sommer die Fragen pubertierender Leser zu Liebe, Sex und Zärtlichkeit beantwortet. 15 Jahre lang, von 1969 bis 1984. Jetzt ist Martin Goldstein im Alter von 85 Jahren nach langer Krankheit in einem Düsseldorfer Hospiz gestorben, im Beisein seiner drei Kinder und seiner Lebensge-

fährtin. Goldstein kannte die Probleme und Sorgen junger Männer und Frauen wie kaum ein anderer. Über sich selbst sagte er allerdings, er habe keine Jugend gehabt. Er wurde zu einem der bekanntesten Aufklärer des Landes, ohne selbst aufgeklärt worden zu sein. Ihn trieb an, worunter er selbst in der Jugend gelitten hatte: Aufklärung gab es nicht, Lust wurde unterdrückt, Selbstbefriedigung verteufelt. Das wollte er ändern, das machte ihn erfolgreich und bei jungen Menschen beliebt.

### Im Zweiten Weltkrieg musste er ins Arbeitslager

Als Goldstein sechs Jahre alt war, kam Hitler an die Macht. Sein Vater war jüdisch, seine Mutter evangelisch, Goldstein stuft die Nazis als „jüdischen Mischling ersten Grades“ ein. Als „Halbjuden“ durfte er irgendwann die Schule nicht mehr besuchen, er kam zunächst in ein Arbeitslager in Sachsen, durch „merkwürdige Umstände“ habe seine nichtjüdische Mutter ihn befreien können, erzählte er der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ und auch dem Magazin „Neon“.

Später wollten die Nazis ihn deportieren. Als im März 1945 der Bescheid kam, versteckte er sich wochenlang im Wald, lebte

von Eicheln und Pflanzen. „Die Bomben, die auf Bielefeld fielen, habe ich bejubelt“, sagte er. „Ich dachte: Sie bringen uns die Freiheit näher.“ 50 Jahre habe er gebraucht, um davon zu erzählen. „Ich hatte andere Nöte als die Liebe“, sagte er später über diese Zeit. „Meine Pubertät war einfach nur Qual.“ Und: „Sexuelle Begierde wurde vollständig tabuisiert.“

### Im Präparierkurs zum ersten Mal Kontakt mit einer Frau

Nach dem Krieg holte er erst mal sein Abitur nach und begann in Göttingen mit dem Medizinstudium – weil seine Eltern wollten, dass er Arzt wird. „Und ich wurde es auch. Das war nicht die Zeit, um Fragen zu stellen“, sagte er. Mit 23 Jahren, in einem Präparierkurs der Uni, hatte er erstmals näheren Kontakt zu einer Frau: „Sie hatte keinen Kopf und schwamm in einer giftigen Lauge.“ Fünf Jahre später hatte er zum ersten Mal Sex mit seiner Verlobten, die er kurz darauf heiratete.

Später promovierte Goldstein und begann mit der Jugendarbeit: Fünf Jahre leitete er den Jugendtreff in Düsseldorf, war Dozent einer Evangelischen Jugendakademie und schrieb ein Aufklärungsbuch, das ihn später zur „Bravo“ führte.

Es war natürlich nicht das erste Aufklärungsbuch, und es gab auch schon Ratgeber, bevor Goldstein zu Dr. Sommer wurde. Doch erst in den sechziger Jahren erreichte eine neue Offenheit die Bundesrepublik, Beate Uhse öffnete ihr „Fachgeschäft für Ehehygiene“, die Studenten entdeckten die freie Liebe, „Konkret“ platzierte nackte Frauen auf den Titelseiten.

Und auch die „Bravo“-Leser machten immer früher erste sexuelle Erfahrungen – oder interessierten sich zumindest dafür. Die Redaktion musste sich entscheiden: Weiter gegen Selbstbefriedigung und Homosexualität wettern? Oder sich für Fragen und Sorgen der Pubertierenden öffnen?

#### **Tausende Briefe im Monat**

Langsam tastete sich die Redaktion an die Themen heran, mit Serien und Texten wie dem „Liebes-Knigge“ und „Entdecke deinen Körper“. Als dann der damalige Chefredakteur Goldsteins Aufklärungsbuch „Anders als bei Schmetterlingen“ las, engagierte er den Mann – und die Liberalisierung hielt Einzug.

„Die Geschlechtsorgane stehen mit der Seele in sehr engem Kontakt“, schrieb Goldstein, damals 37 Jahre alt, in einer seiner ersten Kolumnen der „Sprechstunde bei Dr. Jochen Sommer“. Das Pseudonym gab

der damalige Chefredakteur ihm zu seinem Schutz, denn der ahnte damals schon, dass die Jugendlichen Goldstein mit Fragen überhäufen würden.

Tausende Briefe erreichten Dr. Sommer jeden Monat, ein nach ihm benanntes Team half bei den Antworten. Denn all die Jahre war Goldstein wichtig, dass jeder, der fragte, auch eine Antwort bekam. Die Leser wollten wissen, ob sie schwanger werden können, wenn sie Sperma schlucken. Sie fragten um Rat, wenn sie sich nicht trauten, ihren großen Schwarm anzusprechen. Sie wollten wissen, ob ihre Geschlechtsteile zu klein oder zu groß sind. Ob sie beim Sex zu schnell kommen. Oder was los ist, wenn sie gar nicht kommen.

Zu den wichtigsten Themen formulierten er und seine Leute Formbriefe, weil sie irgendwann nicht mehr jedem Rat-suchenden individuell helfen konnten. „Ich war sicher, dass Jugendliche sich schon bestärkt fühlen, wenn überhaupt einer auf sie einging, und sei es noch so kurz.“ Er traf offenbar den richtigen Ton, nahm seine Leser ernst. Wenn er lachte, dann über die Formulierungen der Schreiber, nicht über ihre Probleme.

Die Arbeit von Goldstein und seinem Team war so populär, dass über Jahre keine Institution ein solches Vertrauen bei Ju-

gendlichen genoss. Eine Mehrheit antwortete auf die Frage, wo sie sich über Sex und Partnerschaft informieren: in Jugendzeitschriften. Gemeint war meist die „Bravo“.

Über ein Jahrzehnt war Goldstein Chefaufklärer der Republik, dann verließ er die „Bravo“, arbeitete danach weiter als ärztlicher Psychotherapeut in der eigenen Praxis in Düsseldorf, 2000 ging er in den Ruhestand, ein paar Jahre später schrieb er sein letztes Buch „Teenagerliebe“.

Auch ein Vierteljahrhundert nach seinem Weggang weiß man bei „Bravo“ noch, dass die Redaktion von seiner Pionierarbeit profitierte. Als „Revolutionär“ würdigte eine Verlagssprecherin den Sexualaufklärer. Er habe sich „mutig und zukunftsorientiert mit Herz und Seele und auf Augenhöhe mit den Jugendlichen für ihre Sorgen und Nöte eingesetzt“. Goldstein habe die Dinge beim Namen genannt, ohne zu zensieren.

Goldstein selbst sagte über seine Arbeit: „Ich wollte Jugendliche in dem bestärken, was mir geklaut wurde: Jugendzeit mit Freundschaft und Liebe.“

Quelle: [www.spiegel.de/schulspiegel/nachruf-auf-dr-sommer-aus-der-bravo-martin-goldstein-ist-tot-a-853241.html](http://www.spiegel.de/schulspiegel/nachruf-auf-dr-sommer-aus-der-bravo-martin-goldstein-ist-tot-a-853241.html)

1. Ergänze die leeren Felder durch wichtige Ereignisse in Martin Goldsteins Biografie bzw. wichtige (gesellschafts-) politische Ereignisse, die seine Biografie beeinflusst haben.

1927	Martin Goldstein wird in Bielefeld geboren.
1933	
19.09.1944	Martin Goldstein, dessen protestantischer Vater aus einer jüdischen Familie stammt, wird ins Zwangsarbeitslager Tröglitz gebracht. Seine Mutter gelingt es, ihn dank einer Anforderung seines Ausbildungsbetriebes freizubekommen.
März 1945	
30.04.1945	Adolf Hitler begeht Selbstmord – er erschießt sich im Bunker unter der Neuen Reichskanzlei in Berlin.
02.09.1945	
1950	
1954	Martin Goldstein promoviert zum Dr.med. Im Anschluss arbeitet er allerdings nicht als Arzt, sondern als Leiter einer evangelischen Anlaufstelle für Jugendliche in Düsseldorf.
1955	
1961	Die Antibabypille kommt auf den deutschen Markt.
1968	In Deutschland wird die Sexualerziehung an Schulen eingeführt.
1969	
1972	Martin Goldstein schreibt in seiner Bravo-Rubrik, dass Onanie weder krank noch schwul noch unfruchtbar macht. Staatliche Jugendschützer erklären dazu: „Die Geschlechtsreife allein berechtigt noch nicht zur Inbetriebnahme der Geschlechtsorgane.“ Die Bravo kommt auf den Jugendschutz-Index.
1975	Martin Goldstein eröffnet seine Praxis als Psychotherapeut.
1984	
2000	Martin Goldstein geht in Ruhestand.
31.08.2012	

2. *Wie beschreibt Martin Goldstein selbst seine Kindheit und Jugend und den Umgang mit Sexualität?*

---

---

3. *Welche Möglichkeiten haben die Kinder und Jugendlichen heute, um sich sexuell aufzuklären?*

---

---

4. Martin Goldstein erklärt, dass er Arzt ist, weil seine Eltern das so wollten. «Das war nicht die Zeit, um Fragen zu stellen». Warum war die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg nicht die Zeit, um Fragen zu stellen? *Findest du mögliche Erklärungen dafür?*

---

---

---

5. *Wie erklären die Autoren des Artikels den Erfolg von Martin Goldstein als «Dr. Sommer»?*

---

---

---

6. Offensichtlich vertraut man auch heute noch auf das Einfühlungsvermögen und Fachwissen von Dr. Sommer. Mittlerweile besteht die Dr.-Sommer-Redaktion aus einem vierköpfigen Team, das jede Woche 500 E-Mails, 50 Briefe und zahlreiche Anrufe von Jugendlichen erhält, die Antworten auf Fragen zu Sexualität und Beziehung suchen. *Gibt es Informationsquellen oder Aufklärungsinitiativen, die du anderen empfehlen würdest?*

---

---

---

7. Im Artikel werden einige Fragen genannt, die Jugendliche in den 1960er und 1970er an Dr. Sommer geschickt haben. *Denkst du, dass diese Fragen auch heute noch Jugendliche bewegen? Begründe deine Entscheidung.*

---

---

---

## Liebe, Sex und Ehrlichkeit

<b>1927</b>	Martin Goldstein wird in Bielefeld geboren.
<b>1933</b>	Hitler kommt an die Macht.
<b>19.09.1944</b>	Martin Goldstein, dessen protestantischer Vater aus einer jüdischen Familie stammt, wird ins Zwangsarbeitslager Tröglitz gebracht. Seine Mutter gelingt es, ihn dank einer Anforderung seines Ausbildungsbetriebes freizubekommen.
<b>März 1945</b>	Martin Goldstein erhält den Deportationsbescheid. Daraufhin flüchtet er in den Wald, wo er sich wochenlang versteckt.
<b>30.04.1945</b>	Adolf Hitler begeht Selbstmord – er erschießt sich im Bunker unter der Neuen Reichskanzlei in Berlin.
<b>02.09.1945</b>	Mit der Kapitulation Japans endet der Zweite Weltkrieg.
<b>1950</b>	Martin Goldstein sieht die erste nackte Frau seines Lebens – allerdings im Präparierkurs an der Universität.
<b>1954</b>	Martin Goldstein promoviert zum Dr. med. Im Anschluss arbeitet er allerdings nicht als Arzt, sondern als Leiter einer evangelischen Anlaufstelle für Jugendliche in Düsseldorf.
<b>1955</b>	Mit 28 Jahren hat Martin Goldstein zum ersten Mal Sex mit seiner Verlobten. Kurz darauf wird geheiratet.
<b>1961</b>	Die Antibabypille kommt auf den deutschen Markt.
<b>1968</b>	In Deutschland wird die Sexualerziehung an Schulen eingeführt.
<b>1969</b>	Martin Goldstein wird vom Bravo-Chefredakteur engagiert, um in der Aufklärungskolumne „Sprechstunde bei Dr. Jochen Sommer“ die Fragen Jugendlicher zum Thema Sexualität zu beantworten.
<b>1972</b>	Martin Goldstein schreibt in seiner Bravo-Rubrik, dass Onanie weder krank noch schwul noch unfruchtbar macht. Staatliche Jugendschützer erklären dazu: „Die Geschlechtsreife allein berechtigt noch nicht zur Inbetriebnahme der Geschlechtsorgane.“ Die Bravo kommt auf den Jugendschutz-Index.
<b>1975</b>	Martin Goldstein eröffnet seine Praxis als Psychotherapeut.
<b>1984</b>	Martin Goldstein beendet seine Arbeit als Dr. Sommer.
<b>2000</b>	Martin Goldstein geht in Ruhestand.
<b>31.08.2012</b>	Martin Goldstein stirbt in Düsseldorf.

## Es war einmal...

Kannst du den Briefausschnitten die richtige Jahreszahl zuordnen?

1900

1960

1970

Kennst du eigentlich unsere Nachbarin? Die, deren Mann so lange in Kriegsgefangenschaft gewesen ist? Sie war gestern bei uns und hat sich bei meiner Mutter ausgeweidet, weil sie ihren Arbeitsplatz verloren hat.

Am Anfang war meine Mutter noch voller Mitleid, aber dann ist sie immer nervöser geworden, weil die Nachbarin keine Anstalten gemacht hat, nach Hause zu gehen, und meine Mutter doch schon dringend das Abendessen herrichten hätte müssen.

Das ist bei uns eisernes Gesetz: Wenn mein Vater von der Arbeit kommt, dann steht das Essen auf dem Tisch und wir, ich, mein kleiner Bruder und meine Mutter, sitzen geschneigelt und freudig lächelnd am Tisch, um ihn zu empfangen. Na ja – ich nehme einmal an, das wird bei dir zu Hause nicht viel anders sein. Eines muss ich dir noch schreiben, bevor ich für heute Schluss mache: Stell dir vor – Lieselotte aus dem Erdgeschoss hat mir erzählt, dass es in Amerika demnächst eine Pille gegen Babys geben soll. Wie sie funktionieren soll – keine Ahnung! Aber angeblich werden Frauen, die sie nehmen, nicht schwanger. Leider konnte mir auch Lieselotte nicht sagen, wie und wovon man eigentlich schwanger wird. Sie hat gehört, dass angeblich schon ein Kuss reichen soll, aber irgendwie kann ich mir das nicht vorstellen. Die Luise, die Verkäuferin vom Laden um die Ecke, habe ich nämlich schon oft dabei gesehen, wie sie heimlich im Hinterzimmer ihren Freund geküsst hat. Wenn das mit dem Schwangerwerden stimmen würde, müsste sie schon mindestens fünf Kinder haben!

Meine Mutter sagt mir immer, wie viel Glück ich habe, dass ich das erste Mädchengymnasium in Deutschland besuchen kann. Aber ganz ehrlich – eigentlich frage ich mich immer wieder, ob das überhaupt Sinn macht!

Es gibt so viele Fragen, die sie uns nicht beantworten, dass ich mir manchmal denke, dass sie sowieso nicht möchten, dass wir etwas lernen. Vor Kurzem hat zum Beispiel Sophie die Frage gestellt, wie die Geschlechtsteile eines Mannes aussehen. Darauf hat unsere Lehrerin erklärt, dass das nicht wichtig sei und dass sie sich mit sinnhafterem beschäftigen soll.

Ich habe den Verdacht, dass sie es einfach selber nicht weiss und die Frage auch deswegen nicht beantwortet hat.

Bei uns überschlagen sich die Ereignisse!

Stell dir vor – wir haben jetzt tatsächlich eine eigene Waschmaschine! Andächtig und aufgeregt hat die ganze Familie rund um das grosse Ding in unserem kleinen Badezimmer herumgestanden, als meine Mutter es das erste Mal in Betrieb genommen hat! Das macht natürlich alles viel einfacher!

Bis jetzt mussten wir meiner Mutter immer helfen, wenn sie am Wochenende die Wäsche für die ganze Familie mit der Hand gewaschen hat.

Oder wir haben sie in den Waschsalon begleitet. Jetzt kann sie die Wäsche ohne Problem unter der Woche nach der Arbeit in die Waschmaschine stecken, dann schnell noch in der Zentrifuge schleudern und zum Trocknen aufhängen. Die Maschine muss zwar ein kleines Vermögen gekostet haben, aber ich bin wirklich froh, dass wir sie haben! Das verschafft mir in Zukunft einen freien Samstag!

Aber nicht nur zu Hause, auch in der Schule tut sich einiges! Stell dir vor – nächste Woche haben wir das erste Mal Sexualaufklärung in Biologie! Ich bin schon sehr gespannt, wie das ablaufen wird und was uns unser Biolehrer alles erzählen wird! Ob er uns wohl auch Fragen beantworten wird? Wobei – ganz ehrlich? Ich glaube nicht, dass ich Lust habe, ihm eine Frage zu stellen! Das wäre mir doch sehr peinlich.